

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 24

Illustration: Onkel Egon
Autor: Sattler, Harald Rolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus aller Welt

Der österreichische Aertzekam-
merpräsident Daume sagte in einem
Gespräch über die niedrige Fre-
quenz der Gesunduntersuchungen
und der Ueberlastung der Aerzte:
«Der Oesterreicher hat einen ge-
sunden Instinkt, dass er nicht
dauernd zum Arzt rennt. Er denkt
sich: «Wann i durt hingeh, sagt der
womöglich, i derf kan Wein mehr
trinken. Do geh i glei gor net hin.»

*

Bundeskanzler Kreisky appel-
lierte an das Vertrauen der Stimm-
bürger: «Ich befinde mich in der
Rolle des braven Leon in «Weh
dem, der lügt»: der sagt auch im-
mer die Wahrheit, nur glauben
tut's ihm keiner ...»

*

Beim Jour fixe der Paneuropa-
Union Oesterreichs erklärte Bun-
deskanzler Kreisky unter anderem:
«Verglichen mit anderen Teilen
der Welt haben wir in Europa
einen idyllischen Zustand.» – «Die
Geschichte der Europäischen Ge-
meinschaft ist eine Geschichte ihrer
Krisen. Und jede dieser Krisen ist
verbunden mit einem halben Dut-
zend Herzinfarkten.» – «Mit den
Jungen ist Europa sofort zu ma-
chen. Das Problem ist nur, wenn
sie älter werden.»

*

Beim SPOe-Parteitag im Wiener
Konzerthaus gab es strenge Kon-
trollen der Delegiertenkarten. «Oh-
ne Ausweis kommt bei uns keine
Laus herein!» sagte einer der Ord-
ner. Der gleiche Herr, selber schon
müde und hungrig, gab es nach der
Mittagspause billiger. «Geh, lass
ma's eini!» sagte er zu seinem Kol-
legen und begab sich ans Buffet.

*

Gideon Rafael, Israels Botschaf-
ter in London, sprach sich in einer
Unterhaltung mit Labour-Führer
Harold Wilson gegen eine Frie-
densvermittlung europäischer Staa-
ten im Nahen Osten aus. Der Di-
plomat kleidete seine Ablehnung
in die Form einer Scholem Alej-
chem-Anekdote: «Ein Rabbiner

musste in die nächste Stadt fahren
und mietete sich eine Kutsche. Als
sie zu einem Hügel kamen, meinte
der Kutscher: «Rabbi, Sie sind ein
frommer Mann. Sie sehen, wie
schwach mein Pferd ist. Würden
Sie zu Fuss gehen?» Der Rabbi
stieg aus. Beim nächsten Hügel bat
der Kutscher gar, den Wagen
schieben zu helfen, und der Rab-
biner tat es. Endlich am Ziel an-
gekommen, sagte der Rabbi: «Wir
haben beide erreicht, was wir woll-
ten. Ich bin hier, und hier haben
Sie Ihr Fahrgeld von zehn Rubeln.
Aber warum haben wir das Pferd
mitgeschleppt?»

*

«Was ist Kapitalismus?» fragt
eine amerikanische Zeitung und
gibt gleich ein in New York beob-
achtetes Beispiel: «Wenn ein är-
mlich aussehender Mann den Papier-
korb in der Untergrundbahn durch-
sucht, bis er das «Wall Street Jour-
nal» findet und sich dann unter das
Licht stellt, um die Börsenkurse
nachzusehen.»

*

Die sowjetische Nachrichten-
agentur Tass kommentiert zum
erstenmal das Herumrennen nackter
junger Leute auf öffentlichen Plät-
zen des Westens. Das «Blitzen» sei
unmoralisch und sinnlos und Aus-
druck der Stellung junger Men-
schen in «der krisengeschüttelten
kapitalistischen Gesellschaft». Es
sei aus dem Protest gegen den Ka-
pitalismus entstanden, der die
«harmonische Entfaltung des Men-
schen verhindert».

*

In einer Diskussion über die
Schwierigkeiten der Nato erklärte
ein deutscher Politiker, sie beru-
hen hauptsächlich auf den deutsch-
französischen Gegensätzen. «Die
Franzosen», sagte er, «haben nichts
gegen eine deutsche Armee. Sie
wollen aber eine deutsche Armee,
die schwächer ist als ihre eigene
und stärker als die der Sowjet-
union.»

*

Zu den vielen Vergleichen in letz-
ter Zeit zwischen faschistischen
und kommunistischen Methoden er-
innert eine österreichische Tages-
zeitung an einen Ausspruch von
Albert Camus: «Es ist nicht rich-
tig, die Ziele des Faschismus und
des russischen Kommunismus gleich-
zusetzen. Ersterer stellt die Ver-
herrlichung des Henkers durch den
Henker dar, letzterer die viel dra-
matischere Verherrlichung des Hen-
kers durch die Opfer.»

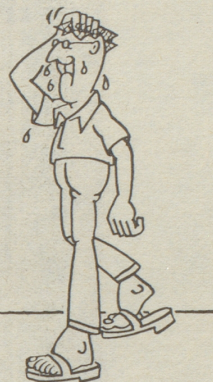
*

In einem Artikel über die heu-
tige Jugend schreibt eine amerika-
nische Zeitung: «Die Wahrschein-
lichkeit, dass die Erde in einer
Milliarde Jahren explodieren wird,
gilt ihnen jetzt schon als Ausrede,
sich keine Arbeit zu suchen.» TR

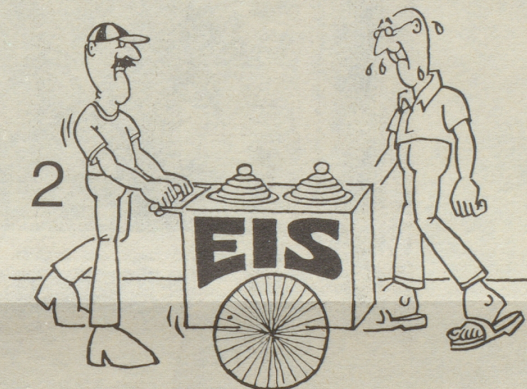
Onkel Egon



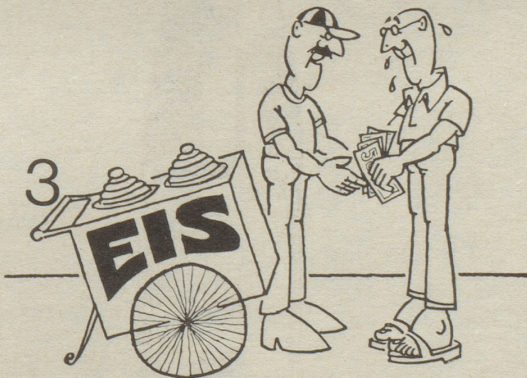
1



2



3



4

